

423/42

145

27. Juli 1942.

Herrn

Professor Dr. A. Michel

Freising bei München

Ganzenmüllerstr. 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 8. d. Mts.! Wegen der Indexzahlen für die Bandhälften habe ich damals der Druckerei gleich geschrieben, doch hat es vorläufig noch nicht geholfen, da wohl schon ein erheblicher Teil des Buches abgesetzt war. Ich bemerke noch wegen der Korrekturen: es hat vorläufig noch keinen Sinn, die Seitenzahlen bei Verweisen innerhalb des Buches schon einzusetzen, da sich bei den Seiten und den Anmerkungen noch einiges ändern kann. Denn der bisherige Satz stellt ja nur vorläufige „Spalten“, nicht endgültige „Seiten“ dar und wird oft von der Druckerei bei der Ausführung der ersten Korrektur noch abgeändert, ohne daß dadurch Kosten entstehen. Ich habe infolgedessen Ihre schon eingesetzten Seitenzahlen wieder fortgestrichen. Sie brauchen vorläufig bei den „Blockaden“ (schwarze Flecke) garnichts zu tun. Im übrigen bitte ich Sie, bei der Korrektur die Verwendung von Buntstift auf diejenigen Fälle zu beschränken, wo dadurch eine Typengattung (Kursiv, Kapitälchen) bezeichnet werden soll. - Zwei weitere gelesene Korrekturbogen liegen hier bei.

Inzwischen bekam ich den Band der „Echos d'Orient“ 1939 und las den Aufsatz von Grumel. Gegen seine Beweisführung, daß es sich um Urban II. handelt, sind mir eigentlich keine Bedenken gekommen. Die Bemerkung über „Gewalt und Tyrannei“ ist so indirekt eingewickelt, daß sie mir auch in jener Zeit möglich scheint. Ob man freilich das Ergebnis als gewiß annehmen kann, ist eine andere Frage. Ich würde mich vorläufig für ein „wahrscheinlich“ und entsprechende Vorsicht entscheiden.

Heute bekam ich von Prof. Pelster die Sonderdrucke seiner beiden Arbeiten aus dem Historischen Jahrbuch und dem Gregorianum. Würden Sie als spezieller Fachmann vielleicht eine Anzeige für unser „Deut-